spo PATIENTEN SCHUTZ
Häringstrasse 20
8001 **Zürich**

Ihre Ansprechpartnerin:
Margrit Kessler
margrit.kessler@spo.ch

Bundesamt für Gesundheit
Direktor Pascal Strupler
Kranken- und Unfallversicherung
3003 Bern

Zürich, 31. Oktober 2010

Verordnung vom 12. April 1995 über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung (VORA) - Anhörung

Sehr geehrter Herr Direktor Strupler

Wir danken Ihnen für die Zustellung der Unterlagen zur Anhörung der Teilrevision der Verordnung vom 12. April 1995 über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung (VORA). Die Schweizerische Patientenorganisation Stiftung SPO Patientenschutz nimmt nur zu einem Punkt dem Risikoausgleichs Stellung.

Grundsätzlich
Wir unterstützen es sehr, dass der Risikoausgleich verbessert wird. Für die Ärztinnen und Ärzte ist dieser Risikoausgleich äusserst wichtig und wird gleichzeitig die Jagd der Krankenkassen nach den guten Risiken einschränken.

Bemerkungen
Wir wünschten uns aber, dass die Kriterien für den Risikoausgleich künftig etwas mutiger und vor allem organisatorisch weniger kompliziert gewählt würden. Die geplanten drei Tage Hospitalisation können aus unserer Sicht das Problem Risikoausgleich nicht lösen. Viele Patientinnen und Patienten, die teure Medikamente einnehmen müssen, werden nie hospitalisiert. Dies sind z. B. Patientinnen und Patienten, die über Jahre Hämodialysepflichtig sind, Patienten die unter einer Hämophilie leiden und entsprechend teure Medikamente, z. B. vor einer Zahnarztbehandlung einnehmen müssen, sowie Patientinnen und Patienten mit einer multiplen Sklerose oder einem Diabetes, Rheuma-Aidspatienten.

spo PATIENTEN SCHUTZ

Die vorgesehene Lösung, dass das Risiko, wenn eine Patientin ein Patient drei Tage lang pro Jahr hospitalisiert wurde, in eine neue Krankenversicherung mitgenommen wird, ist zwar verständlich, aber äusserst kompliziert und aufwändig. Würde der Risikoausgleich nach den verschriebenen Medikamenten evaluiert, könnte die Morbidität sehr einfach und ohne persönliche Daten der Patientinnen und Patienten erhoben werden. Das Risiko könnte viel weniger aufwändig und erst noch viel differenzierter ausgeglichen werden.

Wir hoffen, dass Sie unsere Anregungen zur Kenntnis nehmen und bei Gelegenheit auch berücksichtigen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Margrit Kessler
Präsidentin

Lotte Arnold
Geschäftsführerin